

Pulsnitzer Anzeiger

Dhorner Anzeiger

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dhorn
Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Ramenz, der Bürgermeister zu Pulsnitz und Dhorn, des Amtsgerichts Pulsnitz behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Finanzamtes zu Ramenz

Nr. 215

96. Jahrgang

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Feiertage und Sonntage. — Geschäftsstelle: Kar Adolph-Str. 2, Fernruf nur 551

Mittwoch, den 13. September 1944

Bezugspreis: Bei Abholung 14 tglg 1.— RM., frei Haus 1.10 RM., einschließlich 12 bezm. 15 Bfg. Fernschreib. Postbezug monatlich 2.20 RM.

Judas Vernichtungskrieg gegen Deutschland

Die brutalen Sätze unserer Feinde — Zerstückelung und Ausrottung Deutschlands gefordert

In Augenblicken der schwersten Entscheidungen ist es unbedingte Notwendigkeit, daß man den drohenden Gefahren klar ins Auge sieht. Es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß die Feinde Deutschlands die vollkommene Vernichtung des deutschen Lebens wollen. Dieser Krieg ist von Juda in Szene gesetzt worden, um über die Vernichtung Deutschlands hinweg die jüdische Welt Herrschaft aufzurichten. So hieß es schon viele Jahre vor Kriegsbeginn in der jüdischen Zeitschrift „Mascha Reich“ mit unmißverständlicher Deutlichkeit: „Unsere jüdischen Interessen verlangen, daß Deutschland vernichtet wird.“ Und am 3. März 1933 schrieb die jüdische Londoner Zeitung „Jewish Chronicle“: „Die Juden werden keinen Frieden zulassen, sofern auch die Staatsmänner und Friedensstifter ihn schaffen wollen.“

Während des Krieges konnten dann die Sätze der Feinde gegen Deutschland keine Grenzen mehr. Sie gipfelten in jenem literarischen Machwerk des Juden Theodor Nathan Kaufmann, der als Präsident der „Amerikanischen Friedensliga“ ausgerechnet eine Schrift schrieb mit dem Titel „Deutschland muß sterben“. In diesem Buch wurde ausdrücklich festgestellt, daß dieser Krieg nicht nur nur Adolf Hitler und die Nazis alle. Die jüdischen Forderungen des Buches gipfelten in den Worten: „Es gibt keinen Tod, keine andere Lösung außer der einen einzigen: daß das deutsche Volk sterben und für immer von dieser Erde verschwinden muß. Der Plan des Juden Kaufmann forderte zu seiner praktischen Verwirklichung die

Sterilisierung des gesamten deutschen Volkes. Die zu treffenden Maßnahmen wurden dann in neun Artikeln niedergelegt, die die restlose Entwaffnung des deutschen Heeres forderten, ferner die Auslieferung sämtlicher deutscher Schlüsselindustrien und Werke der Schwerindustrie, die Sterilisierung des Heeres sowie der Zivilbevölkerung einschließlich der Frauen und Kinder, die Einteilung des Heeres in Arbeitsbataillone, die zum Wiederaufbau der durch den Krieg zerstörten Gebiete außer Landes geschleppt werden sollen, ferner die restlose Aufteilung und Zerschlagung Deutschlands, die Ausrottung der deutschen Sprache, indem alle deutschsprachigen Schulen geschlossen werden sollen.

Daß es sich bei diesen Kriegszielen nicht um die Auslöschung irgendeines wahnwitzigen Sektens handelte, geht daraus hervor, daß ähnliche Pläne in den verschiedensten Meinungen verantwortlicher Männer auf feindlicher Seite immer wieder auftauchen. So veröffentlichte der amerikanische Zeitschrift „Look“ in großer Aufmachung die Vorschläge von zwei führenden amerikanischen Politikern, Pierre van Vassen und William L. Shirer, die auf eine restlose Zerschlagung des deutschen Volkes und aller anderen national eingestellten Völker Europas ausgingen. Die Ausrottung aller nationalsozialistischen Einrichtungen war darin eine Selbstverständlichkeit. Die deutschen Schulen und wissenschaftlichen Institute sollen bis zur „Demokratisierung“ Deutschlands von jüdischen, amerikanischen oder englischen Lehrern geleitet werden. Ferner wurde die

Enteignung des gesamten landwirtschaftlichen Grundbesitzes in Deutschland gefordert, die Beaufsichtigung der deutschen Industrie durch alliierte Kommissionen sowie die Internationalisierung sämtlicher Bergwerke.

Daß die Juden wieder einen beherrschenden Platz in Deutschland einnehmen sollen, versteht sich am Rande. Selbst sämtliche deutschen Sozialrichtungen und Arbeiterschutzgesetze sollen nach den Forderungen dieser Amerikaner den amerikanischen Verhältnissen „angepaßt“ werden. Selbstverständlich darf nach Ansicht dieser Politiker Deutschland weder eine Armee, Flotte noch Luftwaffe besitzen, und auch die zivile Luftfahrt soll nur von ausländischen Fluggesellschaften geflogen werden.

Daß der berühmte britische Deutschkenner Lord Canning all diesen Vernichtungsabsichten gegenüber Deutsch-

land nicht nur zustimmt, sondern sie noch durch eigene Forderungen unterstreicht, braucht keiner besonderen Erwähnung mehr. Er ist es ja, der der „Liquidierung des deutschen Volkes“ in jeder Form zustimmt.

In den Kreis britischer Sappolisten um Vanittart gehört auch W. B. Howell, der seinerzeit in der bekannten Londoner Zeitschrift „Spectator“ wörtlich erklärte: „Ich halte es für richtig, Deutschland, sobald wir es besetzt haben, für alle Zeiten zu verkrüppeln. Ich würde die deutsche Bevölkerung um ein Drittel, vielleicht um die Hälfte reduzieren. Die Waffe, die ich dabei zur Anwendung bringen würde, ist die Aus Hung erung. Wenn mich ein gutmütiger Engländer fragt: „Würden Sie dabei auch die deutschen Frauen und Kinder aushungern?“ — so antworte ich ihm: „Jawohl, ich würde es tun!“

Daß solche Äußerungen bei den Engländern keine leeren Drohungen sind, dafür liefert die Geschichte der Buren und Zinder Beispiele genug.

Unser Siegeswille triumphiert über Vernichtungswahnwitz

Es kann also für uns nicht den geringsten Zweifel geben, wohin der Vernichtungswahnwitz unserer Feinde zielt, und wir wissen, daß es nur eine Möglichkeit gibt, ihre Verwirklichung zu verhindern: nämlich den deutschen Sieg! Einmütig steht das deutsche Volk gegen die Sätze seiner Feinde auf, um mit all seiner Kraft dafür zu sorgen, daß diesmal nicht Juda triumphieren wird, sondern wie es der Führer wiederholt schon erklärte, dieser Krieg mit der Vernichtung des Judeutums in Europa enden muß.

1000 Mann fliegenden Personals eingebüßt

In äußerst schweren Luftkämpfen haben die Verbände der deutschen Luftverteidigung den Feind mehrfach zu verlustreichen Niederlagen gebracht.

Über dem Raum Kassel—Erfurt—Eisenach stellten unsere Jagd- und Fernkämpferverbände den Feind mehrfach zu verlustreichen Niederlagen gebracht. In die schwere Kampfaktion der Luftwaffe mit wirkungsvollem Sperr- und Vernichtungsfeuer eingriffen. Der aus mehreren Geschwadern von Langstreckenjägern bestehende Bomberverband der Nordamerikaner wurde von unseren immer wieder angegriffenen Jagern wiederholt durchbrochen und der Kampf unmittelbar in die Formationen der viermotorigen Bomber getragen. Dabei konnte beobachtet werden, daß mehrfach drei und vier schwere U.S.A.-Bomber gleichzeitig vernichtet getroffen zu Boden sanken. Die bisherigen Verluste lassen das Ausmaß der nordamerikanischen Verluste bereits eindeutig erkennen:

Steigende deutsche Widerstandskraft / General Eisenhower warnt vor falschem Optimismus

Die Stimmen aus dem Feindlager sind in den letzten Tagen wesentlich kleinlauter geworden. So meinen die Londoner „Times“, wenn die Anglo-Amerikaner jetzt ein langsames Tempo einschlagen, so sei das „nicht verwunderlich“, denn zahlreiche große deutsche Truppenteile seien „recht stark“. Dazu kämen die deutschen Garnisonen in Orient, West, Levante usw., deren hartnäckige Verteidigung das Ziel verfolge, der anglo-amerikanischen Seeschiffahrt diese wertvollen Häfen vorzuenthalten. Im Süden habe sich ein ähnliches Bild ergeben. Nach dem Marsch durch das Rhonetal habe man jetzt auf steigenden Widerstand in der Nähe von Velfort. Leider sei der Hafen von Toulon von den Deutschen völlig zerstört worden. Die Entfernungen „so sagen die „Times“ weiter, seien

Mut und Entschlossenheit

Die Voraussetzung zur Ueberwindung großer Gefahren ist immer der Wille, diesen mutig und entschlossen entgegenzutreten. Sagt doch schon Clausewitz: „Ohne Mut und Entschlossenheit kann man in großen Dingen nie etwas tun, denn Gefahr gibt es überall.“ Nichts aber ist gefährlicher, als wenn man in entscheidenden Stunden unentschlossen oder wankelmütig ist. Wenn man zaudert, wo gehandelt werden müßte, wenn man Bedenken hat, wo es notwendig ist, alle Bedenken über Bord zu werfen. Wir stehen einer Welt von Feinden gegenüber, die in der Brutalität ihres Vernichtungswillens weder Rücksichten noch Grenzen kennen. Deshalb muß auch unser Wille zur Abwehr ebenso rücksichtslos und grenzenlos sein. Wenn das Ganze in Gefahr ist, hat der einzelne keinen Anspruch, daß auf seine Sonderwünsche Rücksicht genommen werden kann. Denn der Verlust des Ganzen schließt auch das Unglück des einzelnen in sich. Darum ist es notwendig, daß jeder sich in den Dienst der Gemeinschaft stellt, daß jeder nach seinen besten Kräften den denkbar größten Beitrag für die Erringung des Sieges gibt. Die Kraft eines Volkes ist ja schließlich nichts anderes als die Summe an Mut und Entschlossenheit, die die einzelnen Volksgenossen aufbringen. Wir wollen also dafür Sorge tragen, daß die bedingungslose Entschlossenheit der Führung über die gleiche Willensbereitschaft aller verfügt und dadurch die Machtmittel erhält, die notwendig sind, um die uns bedrohenden Gefahren abzuwehren. Nichts wäre bedenklicher, als wenn man in der höchsten Not auf irgendein Wunder warten wollte. Das Wunder, das Schicksal zu wenden, liegt allein in uns selbst. Darum sei sich jeder bewußt, daß er für alles, was geschieht, die Mitverantwortung trägt und daß keiner von dieser Verantwortung ausgenommen werden kann. Stehen wir in dieser Entschlossenheit zusammen, die niemals an Kapitulationen denkt, dann werden wir unüberwindlich sein, dann werden wir aus unserem Volke selbst die Mittel und Wege finden, die uns zum Sieg und zur Freiheit führen.

Allein 87 viermotorige Bombenflugzeuge wurden über dem mitteldeutschen Raum vernichtet. Hierzu kommen noch 29 ein- und zweimotorige Belegflieger. Die ebenfalls in zähen Luftkämpfen niedergegangen und abgeschossen wurden.

Der Angriff britischer Bomber gegen die Stadt Darmstadt in der Nacht zum Dienstag hatte keinen Terrorcharakter. Die Briten warfen ihre Bomben maßlos über der Stadt ab und verurachteten in den Wohngebieten, an Kulturstätten und Wohlfahrtseinrichtungen beträchtliche Schäden. Nachtjäger und Flakartillerie konnten trotz wenig günstiger Wetterverhältnisse nach unvollständigen Meldungen insgesamt 17 viermotorige Terrorbomber vernichten. Außerdem flog ein britischer Bomberverband gegen Mitternacht in den Rheingebiet ein, ohne jedoch Bomben auf das Reichsgebiet abzuwerfen. Somit verlor der Feind in den letzten 24 Stunden mindestens 133 Flugzeuge, darunter 104 viermotorige Bomber. Die Mehrzahl der feindlichen Besatzungen — über 1000 — fand in den meist brennend abtötenden Flugzeugen den Tod.

Feste Siegeszuversicht Japans

Die Sitzungsperiode des japanischen Abgeordnetenhauses fand ihren Abschluß mit der einstimmigen Annahme einer Entschließung, in der u. a. zum Ausdruck gebracht wird, daß durch gehobenes Befolgen der Befehle des Tennos erneut die Solidarität von 100 Millionen Japanern gestärkt werde. Japan sei fest entschlossen, alles Trennende zurückzustellen und alle moralischen Anstrengungen der Nation zusammenzufassen, in dem einen Bestreben, den Endsieg zu erringen und dadurch die Feinde, Großbritannien und die U.S.A., zu schlagen.

Nach der Verlesung eines kaiserlichen Erlasses, in welchem der Dank für die von den Volksvertretern geleistete Arbeit ausgesprochen wird, betonte Premierminister General Koiso noch einmal die Entschlossenheit der Regierung, das dem Reichstag vorgelegte Programm der totalen Kriegsführung und der innigsten Zusammenarbeit mit den Verbündeten und befreundeten Völkern, insbesondere mit Deutschland, bis zum letzten durchzuführen.

Feindliche Luftangriffe auf die Philippinen

Die feindliche Luftoffensive im Südwestpazifik, die von starken Seestreitkräften in den Gewässern westlich der Marianen durchgeführt wird, richtete sich am 10. September gegen die mittleren Philippinen. Dieses Gebiet wurde von 130 Flugzeugen mit Raketenangriffen angegriffen. Am 11. September wurde auch die Insel Yap von 100 trägerbasierten Maschinen angegriffen.

Eine helbenmütige Schar von Verteidigern auf den Marianeninseln Tinian und Guam setzt Frontberichten aus dem mittleren Pazifik zufolge noch immer den seit dem 21. Juli andauernden Kampf gegen überlegene feindliche Landtruppen fort.

Der Anführer der polnischen Aufständischen in Warschau, General Bor, gab nach einer Reutersmeldung bekannt, daß die Verluste der Polen in einem Monat 80 Prozent betragen.

Bolschewistische Hinterlist

Angriffe auf die sich in Finnland abziehenden deutschen Truppen, um den Vorwand zu schaffen zur Nichtinhaltung des Waffenstillstandsvertrages

Wie wir von militärischer Seite erfahren, haben die Sowjets an der Front in Mittelfinnland an einigen Stellen, zum Beispiel bei Ahtari und bei Korja, die deutschen Truppen angegriffen und versucht, in die dort im Gange befindlichen Abziehbewegungen hineinzuwirken. Diese Angriffe wurden aus der Luft unterstützt. Unsere Truppen wurden gezwungen, zum Schutz ihrer Bewegungen wieder Front zu nehmen und sich dieser Angriffe zu erwehren.

Diese Angriffe der Sowjets zielen ganz offensichtlich darauf ab, die deutschen Truppen an einer fruchtgemäßen Durchführung ihrer Abziehbewegungen aus Finnland zu hindern. Bekanntlich haben die Sowjets von der finnischen Regierung als Vorbedingung zum Abschluß eines Waffenstillstandsvertrages die Räumung Finnlands durch die deutschen Truppen bis zum 15. September gefordert. Mit den jetzigen Angriffen gegen die deutschen Bewegungen ist es den Sowjets ohne Zweifel darum zu tun, den von vornherein beabsichtigten Vorwand zu schaffen, um den Finnen die Nichtinhaltung der genannten Vorbedingungen vorwerfen zu können. Sie hatten von Anfang an die Absicht, ganz Finnland militärisch zu besetzen und es zu bolschewisieren und wollten durch die Einführung einer Vorbedingung deren Erfüllung sie selbst durch militärische Operationen durchkreuzen, lediglich das finnische Volk betrügen und die Weltöffentlichkeit über ihre wahren Absichten gegenüber Finnland täuschen.

Die Bonomi-Regierung hat für den 15. September eine Volkszählung in feindbesetzten Italien angeordnet. Die Wah-
nahme wird damit begründet, daß sämtliche statistischen Unterlagen durch die jüngsten Ereignisse verlorengegangen seien.

„Wir kämpfen heute nicht mit dem Deutschland von 1918“, erklärt der Londoner Funkkommentator J. V. McGeachy. „Wir kämpfen mit einem Volke, das bedeutend entschlossener und in bedeutend höherem Maße diszipliniert ist, auch besser mit Lebensmitteln und Kriegsmaterial versorgt ist als das Deutschland von 1918.“ McGeachy macht weiterhin auf die großen Nachschubbewegungen aufmerksam, die für Eisenhower dadurch entstanden sind, daß die nordfranzösischen Häfen bis auf Cherbourg nach wie vor in deutscher Hand sind. Die Verstärkung des deutschen Widerstandes am Albertkanal sei ein warnendes Zeichen.

Ritterkreuz für den Chef einer Minenjuchflotille

Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Großadmiral Dönitz, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant z. S. d. R. Kurt Blasberg aus Marienmühle, Chef einer Minenjuchflotille, der seit vier Jahren in ununterbrochenem hartem Kampfeinsatz stand, den Weg für die Wehrmacht der wichtigen Durchbrüche durch die Straße von Calais von Minen frei machte, dabei in 500 Einsätzen 124 Minen räumte und 66 Flugzeuggefechte bestand. Unter seinem persönlichen Einsatz wurde ein Verfahren zur Räumung besonders gefährlicher Minen ausgebaut, wobei er selbst zahlreiche Minen, zum Teil unter Bombenangriffen, unschädlich machte.

Neue Ritterkreuzträger

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Hauptmann d. R. Bruno Büchau aus Steegen bei Danzig, Bataillonsführer in einem rheinisch-westfälischen Grenadierregiment; Oberleutnant d. R. Werner Paschke aus Tarnowitz, Kompaniechef in einem schlesischen Grenadierregiment; Leutnant Johann Straub aus Oberglashütte bei Weiskirchen/Baden, Zugführer in einer bayerischen Panzerjägerabteilung.

